



**Christ-eyfriger ||Seelen-Wecker/ ||Oder ||Lehrreiche
Predigen/ ||über absonderliche Stellen der H. Schrifft/**

Zu disem Zihl und End eingerichtet Daß der Sünder in sich selbsten gehe,
den gefährlichen Schlaff der Sünden überwinde und sich zu wahrer Buß
eyfrig und zeitlich aufmuntere; In zwey Bücher abgetheilt; mit
weitläufiger Anleitung wie alle und jede Predigen auf die Evangelia der
Fasten und des ...

**Barcia y Zambrana, José de
Augsburg [u.a.], 1718**

VD18 13450131-001

§. 4. Rechenschafft wegen deß Schadens/ der Unterlassung deß Gebetts/
auß Lauigkeit und üblen Leben der Priesteren entstehet.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-76326](https://nbn-resolving.de/urn:nbn:de:hbz:466:1-76326)

dann dich erhören? das kan nit seyn: Non exaudiam te: Ich wird dich nit erhören. O Sünden! O was Schaden verursachet ihr.

18.

Lebt werdet ihr verstehen können/warum/ben Moyses / wann er sein Gebett zu Gott verrichten wöllen/damit die Plagen/mit denen Egypten gestraft werden / aufhören möchten / er allezeit von der Stadt hinaus/ oder wenigst von dem Pharaon dem König hinweg gangen. Also lesen wir in dem 8. 9. und 10. Cap. Exodi: Egressus sunt Moyses & Aaron à Pharaone. Egressusque ex urbe &c. Wäre es nit besser gewest / wann Moyses sein Gebett in Gegenwart des Tyrannischen Königs gehan hätte / damit er desto besser die Allmacht Gottes erkennen/ und desto ehender bewohgt wurde / dem Göttlichen Beselch nachzukommen? Nein; sagt Procopius; dann wann er in Gegenwart dieser Gottlosen und hartnäckigen Tyrannen gebettet hätte / so wäre zu befahren gewest Gott werde sein Gebett nit erhören: Si apud ipsum permanisist, aut non orasset, aut non fuisset exauditus. Sehet hieraus / was Schaden die Sünder verursachen. Wann kein Hin-

dernuß wäre / so würde ja Gott das Volk der Gerechten erhören / er würde sich über die Sünder erbarmen / es würden fröhlich verderblicher Krieg / kein Hunger, der Pestilenz / noch andere schwere Plagen in der Stadt / in einem Land / und in einer reich seyn. Dann es seynd ja zu keinem die für uns bitten / die um Hülff und Rettung anhalten. Wann dann Gott es hilft / und sie nit erhören / so verbrechen ster / und verstoeter Herzen / dann die Sünder schuldig an so geringe/lend / und so vilen Trübseligkeiten / für ein erschrockliches Gericht wären wegen auf den Sünder! Es mit uns Gib Rechenschaft wegen so grossem wegen so grosser Armut / wegen Nothleydenden Wanzen / wegen der Ubel / so theile schon erfolgt / steht zu stehen wird bis zu End der Welt / so solche Ubel aus deiner Schul habe noch leiden werden / die werden noch schreyen / und dich anfangen der ad me de terra,

Der vierde Absatz.

Rechenschaft wegen des Schadens / der aus Unterlassung des Göttlichen Lauigkeit / und tiblen Leben der Priestern entsteht.

19.

S. Bernard. **Q**ies Klagen und Schreyen bey dem Göttlichen Gericht wird nit nur ins Gemein über die Sünder ergehen/ sondern auch über einen jeglichen Stand insonderheit / und über absonderliche Sünden. Es werden (sage der heilige Bernardus) vil Gemeinden klagen wider ihre Priester: dann da sie diselbig mit ihrem Schwefel erhalten/ seynd sie doch keine Mütter gewest / daß ihnen ihre Sünden wären verghyen worden: Sie haben auch bey ihnen ke n Hülff und Erleichterung empfangen in ihren Nöthen und Trübsagten: Venient ante tribunal Christi (seynd die Wort des H. Bernardi) audieratur popularum querela, accusatio dura, quorum vixere stipendiis, nec diluere peccata, quibus facti sunt duces cœci; fraudulent mediatores. Lasset uns hierüber auch anhören den Apostolischen Mann / und Ehrenwürdigen Vatter Joannem de Avila: Mercket wohl/ ihr Priester / seine Wort! Er sagt: wann wir vor dem Richterstuhl Gottes stehen werden / und wann man von uns Rechenschaft begehren wird wegen Krieg, Hunger, Pestilenz / wegen der Sünden / der Lezereyen / und so viler anderer geistlicher und leiblicher Ubel so in der Welt seynd / so wird es uns wohl etwan reuen / daß wir Priester gewest seynd. Was sagt hier dieser Apostolische Mann? wird man dann Rechenschaft begehren von dem Priester über alles Ubel / so in der Welt ist? Ist das nit zu vil geredt? Nein; sondern es ist die lautere Wahrheit.

Worauf ist sie aber gegründet? Jetzt ist die Schuldigkeit / die der Priester in bitten für die ganze Welt / damit selben wolle gnädig und bambervor. Wann dann der Priester solches Sitten teilt / so werden die betrangten Städte / und Länder in dem Gericht / wider ihn klagen / es wird ihm geben gegeben werden von allem Ubel / sie müssen / weil er es nit verhindern kann / wendet hat mit seinem Gebet / nicht zu rethun sollen. Wir wollen eine Reden von nehmen.

Als Christus in den Wüsten durch übergrosses Wunder die fünf Brodt zwey Fisch vermehrte / damit das Volk seinen hätte / sagt der heilige Evangelist an der Speiss so vil und überflüssig genug in ein jeder bekommen / als vil er nur genötigt / gratias egisset, distribut affluensibus, similiter ex pescibus, quantum volebat. Als er Dant gefragt / theilte er sie aus und die sich indersetzt hatten: desgleichen auch von den Fischen / so vil sie wöllen. Zeit ich / wer seynd die gewest / denen die Gott so vil gegeben / als sie gewollt? Es schaut es zwar ein unniige frag zu seyn. Es ist klar / daß er es dem herumbildenden Gott gegeben. Nein / sagt Hugo Cardinalis / es ist eben nit so klar. Dann wann das Brodt von der Hand Christi die Hand der Menschen gangen / daß sie es unter das Brodt auftheilen solten / so hat er dann denen Apfel

in ecce nos.

gegeben / so vil sie gewolt und begehrt haben : Quantum volebant. Habe ich nie gesehen bey einer grossen Mahlzeit / wie die Speisen ausgeheilt werden ? wer gibt sie her ? der Hausherr ? wer theilt sie den Gästen mit ? die Eisch-Diener. Dic kommen mit den Delleren / und begehrn die Speis / umb sie den Gästen zubringen. Sagen sie / es gehen noch drey oder vier Portionen ab / so gibt man ihnen / wie sie es begehren. Ist ihm nit also ? Ja. Damit dann keinem nichts abgehe bey der Mahlzeit / tigt es nit allein an der Freigebigkeit des Speismeisters / sondern auch an dem Fleiß der Dieneren / dass sie die Speis begehren / und austheilen. Gedens ete jetzt / wie es die Apostel gemacht in der Wüsten. Sie nahmen das Brod von der Hand Christi / so vil ein jeder fassen konte. Das theilten sie aus unter dem Volk ; sie kamen bald wieder / und begehrten noch mehr. Nachdem sie auch dasselbe ausgetheilt / waren sie gleich wider da : Herr / wir müssen noch mehr Brod haben ; es seynd noch mit alle versehen. Das empfingen sie auch. Da sehen wir klar / dass die Erftätigung des Volkes mit allein von der freigebigen Hand Christi / sondern auch von dem Fleiß und Sorgfalt seiner Jünger kommen / die das Brod für das Volk begehrt haben. Hätten sie keines mehr begehrt / so hätte auch das Volk keines mehr bekommen. Quantum volebant, es ist so vil Speis gegeben und ausgetheilt worden / als vil sie gewolt / und von Christo Cajetan, in begehrt haben. Quemadmodum principalis dispensator dat præpositis mensarum, quantum pertinet. Illi autem petebant ad affluenter dandum. Es gienge da zu (sagt Cajetanus) wie bey einem grossen Gastmahl / da derjenige / der amrichtet und fürschneidet / so vil gibt / als diejenige begehren / die den Gästen zu Eisch dienen. Die Jünger begehrten der Speis so vil / dass alle übersflüssig ihr Nahung hätten. Siehe da / wie die Hülff und Nahrung des Volks an der Bitt des Priesters hängt. Siehe jetzt auch aus einer Sechicht in heiliger Schrift die schwere Verantwortung des Priesters / wann aus Abgang seines Gebets das Volk Noth levet.

21. Ein erschreckliche Hungers-Noth ist in der Stadt Samaria entstanden / da sie von Benadad dem König in Syrien belagert war. Es ist so weit kommen / dass eine Mutter ihr eigen Kind geessen hat. Als solches der König Joram verstanden / hat er sich über den Propheten Elia zum also erzönt / dass er geschworen hat / denselben tödten zu lassen. Hec mihi faciat Deus, & haec addat, si stererit caput Eliae super ipsum hodie. Dass thut mir Gott / und das darzu / sprach er / wo das Haupt Eliae heut an seinem Hals stehen wird. Ist aber das nicht ein wunderlicher Sentenz ? wie ? soll Elia zum hingerichtet werden ? warumb ? was hat er gesündigt ? hat

Hungers-Noth entstanden ? hat nicht das Weib die grausame That begangen / das sie ihr Kind umbgebracht / und geessen ? dem ist nit anders. Wärum jörnt er dann nit über diese / sondern über Elia zum den Propheten ? Ja / über diesen zweine ich / sagt Joram der König / wie es Abulensis anslegt : dann wird Benadad durch die Belagerung die Stadt in Hungers-Noth gebracht / und die unbarmherzige Mutter das Kind unmittelbar getötet hat / so kommt doch dieses alles her aus Schuld des Eliae. Aber wie ? Elia zum ist der Prophet und Diener Gottes : und weil er dieser ist / so hätte er Gott bitten sollen umb Abwendung der grossen Noth und Vertragsnuß : weil dann diese noch daurer / so kommt es nur daher / sagt der König weil er nit bittet / dass sie aufhören. Darumb soll er billich sterben / als der da schuldig ist an allem Unglück / welches nur darunab annoch wächst / diemel er umd dessen Abwendung Gott nit bittet. Elia zum , sagt Abulensis , erat , qui debet Abul, in orare pro toto populo, ergo ex culpa ejus vi. 4. Reg. 6. debatur provenire, quod obsidio & fames du. 4. 35. rarec amplius ; id est pro hac negligencia sua, errando displicerat Rex occidere eum. Dem Elia zum stunde es zu / dass er betete für das Volk : Es hatte derowegen das Ansehen / als wann die Belagerung und der Hunger darumb so lang währen / dieweil er das Gebet unterließe / und darumb gedachte der König / ihre tödten zu lassen ; wierohlen er hierin gefehlet. O ihr Priester des Allerhöchsten Gottes ! Joram hat freylich gefehlt in seinem Urtheil wider den Elia zum , danti was er gethan / und was er unterlassen / ist aus sonderbahrer Anordnung Gottes geschehen : Aber was werden wir in dem Gericht Gottes antworten / wann Stadt und Land wider uns klagen / und uns die Schuld geben werden wegen ihrer Crübsaalen / die weil wir dieselbige mit unserem Gebet nicht verhindern ? was werden wir antworten / wann sie sagen werden / sie haben das Brod nit gehabt / dieweil wir dasselbe von Christo nit begehrt : Sie sepen in Kummer und Jammer gewest / dieweil wir umb Göttliche Hülff und Rettung nit angehalten ? Audiecur populorum querela gravis.

Werden wir vielleicht sagen / wir haben unsre Priesterliche Tugzeiten gebetet ; wir haben auch in dem heiligen Mess Opfer die Gebeite für das Volk nit unterlassen : Aber wer weist / ob nicht eben dieses Gebet unser Verantwortung nur schwächer machen werde ? Dann wie der heilige Cyprianus sagt / wie soll Gott unter Gebet erhöben / wann wir selbst auf dasselbe nit merken ? Quomodo te audi-
diri à Deo postulas ; cum te ipse non audias ?
Wie soll Gott an uns gedercken / wann wir
da wir beten / an ihn gar nit gedencken noch
an das / was wir betten ? Vis esse Deum me-
morem cui , quando tu ipse cui memor esse
non vis ? Lasset uns nur nachdenken / was wir
mit unserem Gebet ausgerichtet haben / so
wer

728 werden wir daraus können abnehmen / wie dasselbe beschaffen gewesen. Ist uns auch einmahl widerfahren / was dem Aaron geschehen bey dem Opfer des Rauchwercks / daß wir mit unserem Gebet den Göttlichen Zorn besänftigt? Et plaga cessavit: Hat die Straff aufgehört? O wehe uns: wann Aaron Gott den HErrn verjöhnet hat mit seinem Opfer / so ist es geschehen / dieweil sein Gebet also beschaffen war / wie das Rauchwerk si er geopfert hat. Der Rauch von dem geopferten Rauchwerk entsteht von denen glühenden Kohlen in dem Rauchfass: Also das Gebet / welches also beschaffen ist / wie es sein soll / muß aufgegeben von einem Herzen / welches entzündet ist von der Liebe Gottes. Wann dann unser Herz mit brinnt von dieser Liebe wie die glühende Kohlen sonders gern lau und kalt ist / was ist es Wunders / wann es nichts erlangt / und wie kan es anzurist sein / als daß grosser Nachtheil dem Volck daraus entstehe?

[23.] Es ist bekannt / was dem Josue begegnet in der Schlacht wider die Amalekiten. Er hat in dem Thal mit dem Feind gestritten / da unterdessen Moses auf dem Berg gebettet. Über ein Wunderding? Es ist das Gesetz also gehangen an dem Gebet des Moses / daß der Degen des Josue sich fast so lang Moses mit dem Gebet eifrig angehalten: wann er aber etwas nachließ / so hat auch das Siegen bey dem Israelitischen Volck abgelassen / und hat sich zu dem Feind gewendet. Josue überwand / wann Moses die Hand aufhobte; wann er sie aber niederasste / so war der Sieg bey den Amalekiten. Der Text sagt: Cumque levaret Moses manus, vinciebat Israël; si autem paululum remisisset, superabat Amalec. Gehet es nicht auch bey / und mit uns / eben also zu? Ja sagt Origenes. Was das sich zugetragen / das gehet uns an: Hac scripta sunt propter nos: Und unsertwillen ist dieses geschrieben. Dann was bedeutet es / daß Moses die Hand aufhobte / als daß ein Priester solle eifrig sein in dem Dienst Gottes? und was bedeutet es / daß Moses seine Armb und Hand sinken läßt / als daß ein Priester nachlast von dem Eyser / und lau wird in dem Göttlichen Dienst? sey ihm also / daß ein Priester kein sondere Vergernuss gebe / sondern nur etwas nachlässig / und sorglos seye: hat es aber wenig geschadet / daß Moses die Hand hat sinken lassen: Es ist ja daraus erfolgt / daß der Feind obgesiegt. Eben also schadet es auch sehr viell / wann die Priester nachlässig werden in dem Göttlichen Dienst. O ihr Priester / glaubet sicherlich / daß unser Laugigkeit denen Feinden Herz / Muth / und Stärke gibt wider unser Vatterland: unser Nachlässigkeit ist Ursach / daß die Pest und andere gemeine Land-Plagen nit aufhören. Donec famulus Dei / sagt Origenes (elevat actus suos ad Deum, & proficit in bono, vincit gens DEI! cum autem dejecerit, & dimiserit manus, id est, actus suos,

vincit Amalec inimicus. Solang der Dienst Gottes / der Priester / die Hand zu Gott aufhobt / und eifrig ihm seinen Dienst überwindet das Volk Gottes / und nöthigt ihn die Hand fallen läßt / und nöthigt ihn zu überwindet der Feind.

Wann nun so grofe Schaden rückt von einer geringen Laugigkeit des Priesters? Si paululum remisisset: Was mich erschreckt / wann der Priester ein vogelloses Leben führet? Lasset uns den heiligen gladio feriatur, apicis: quibus canere percuttionibus interreat populus, vellet. Sehet ja / wie hart die Welt gehet / wie sie / ihr sehet / was Hammer und Eisen sind. Volk ist: woher kommt aber so viel Glück / was ist Ursach daran / daß anderungen / und sonderbare / wie Vorsätze in den Sünden? Cujus hoc, nihil docum præcipue, peccato agitur? Und hat dieses erwogen der heilige Ambrosius / großes Ungewitter vor auf den Menschen standen / also daß das Schiff dem Apostel waren / bey nahendem Tempesta ut navicula operierer fuscum a helige Matthäus sagt / die Jungfrau nöthiger in so grosser Gefahr Comitum / Helfiss angurissen: Domine salvam nos. 1. 3. 56

Exod. 17.

Was ist das? sagt der heilige Ambrosius / dieses nit eben das Schiff / aus religione stus dem Volk / so zu ihme kommen zu prediget hat? Ist dann zur Schonung der Ungewitter gewesen? Nein / sondern ein gross Meer / Stille; wann es in das dasselbe Schiff / und Corinthus sedet / auf befindet / warumb lässt er denselben so gefährliches Ungewitter fest stehen? Es etwan nur ungschick alle gefährliche sagt der heilige Ambrosius, sondern Unschicklichkeit Gottes hat es also gemacht. Warumb? vielleicht den Glauben zu verdurch zu probieren? Es hätte es wohl in andere Weise mit weniger Unschicklichkeit können probiert werden. Es ist die wahre Ursach von Ambroso apostolus. Er sagt: Hac est causa patibili: nec amon Petrus; sed era pariter & prodidit das. Dies war die Ursach des großen Ungewitters: Es war in dem Schiff Petrus; Es ware aber auch dann nicht der Verräther. Der Judas war nicht in dem Ungewitter. Da dagegen noch in dem Schiff gewest / war alles ruhig / und still. Nachdem er aber in das Schiff gekommen / war lauter Ungezücht um Hause. Ihme ist die Schuld begummis / das sind seiner Sünden / auch die anderen ungschick haben leiden müssen: Unus agere casta Schließet der heilige Lehrer cunctorum genitrix quatuor. Wegen der Sünd brennes einzigem kommen auch die lange und sauer / die grosse Verdurst haben.

Rechenschaft wegen der leiblichen Schäden/ die aus der ic. 729

Das Schiff dieses ganzen Landes und Königreichs / O wie heftig wird es beschriften von Wind und Wellen der Trübsalaten? Wer ist Ursach an so großem Ungewitter? Lasset uns die Augen aufthun / O ihr Priester Gottes! Ein einiger böser Priester ist schon Ursach genug/ daß ein ganzes Land leydet: Unus delicto cunctorum merita quaeruntur. Lasset uns fürchten vor dem Göttlichen Gericht bey dem wir werden müssen Re-

chenschaft geben wegen der Beträngung des Volks: Lasset uns Sorg haben/ wie wir leben; dann wider uns wird das Volk klagen/ wann wir denselben mit unserem Gebett nicht zu Hülfe kommen/ und noch viel mehr/ wann wir mit unserer Langsamkeit/ oder übelm Leben Ursach seyn/ daß es in Noth und Gefahr kommt: Clamat ad me de terra. Das Geschrey kommt zu mir von der Erden.

Der fünfte Absatz.

Rechenschaft wegen des Schadens/ der da entsteht von den Sünden der Oberen/ und der Unterthanen.

26. Es wird ein starkes Geschrey für Gott kommen auch von den guten Königen/ Fürsten/ und Oberen wider ihre böse Unterthanen; und himmlerund von den guten Unterthanen wider böse Oberen und Regenten. Es werden die Unterthanen/ wie die heilige Brigitta verstanden hat in ihren Offenbahrungen/ sich beklagen bey dem strengen Göttlichen Richter wegen der Transgatten die sie erlitten haben aus Schuld ihrer bösen Oberen: Audivi vocem de terra infinitorum milium clamantium. Ich hab gehört (sagt Brigitta) das Geschrey vieler hundert tauften von der Erden/ welche geschrynen und geäußern haben: Gerechtigkeit/ Gerechtigkeit/ O Herr! Iudica super Reges & Principes nostros: Halte das Gericht über unsere Könige und Fürsten! Attende effusionem sanguinis nostri, & dolores & lachrymas uxorum & filiorum nostrorum. Siehe an unser verhössenes Blut/ siehe das Leid und die Zähren unserer Weiber und Kinder. Respice famem & pudorem nostrum, vulnera, & captivitates nostras, incendia domorum, & pudorem juvencorum, & mulierum: Siehe an unseren Hunger/ unsere Wunden/ unser Gefangenschaft/ unsere in Brand gesteckte Wohnungen/ die Gewaltthätigkeiten und Schändungen unserer Töchter/ und Weiber. Alles dieses/ und noch mehr/ wie du wohl weißt/ haben wir erlitten aus Schuld unserer Regenten: Sie haben nichts darnach gefragt/ und kein Mitleiden mit uns gehabt bei all unserem Jammer und Schaden/ wann sie mir ihres Ehrenguts/ ihr Entseligkeit/ und ihres Pracht haben fortsetzen können/ wann schon viel tausent darüber haben sterben müssen: Quia non curant, quot millia moriantur, dum tamen ipsi possunt superbiat suam dilectare.

27. O GOTT/ wie viel dergleichen Geschrey hätte auch David wider sich anhören müssen/ wann er mit gebührende Buß darüber gethan hätte? Ihr wisset wohl/ da er die Pest erwöhlet hat zur Straff der Entseligkeit/ aus welcher er das Volk hat zehlen lassen/ daß in kurzer Zeit wenigstens tausent aus dem Volk gestorben/ und durch das Nachschwerdt des Engels hingenommen worden Christi. Mecker. I. Theil.

28. Hergegen aber werden auch die gute Regenten und Oberen klagen wider ihre Unterthanen/ wegen des zeitlichen Schadens/ der

Bitt

Aus